

Eigentlich ging es schon am 11. (Donnerstag) los, denn einige, darunter auch wir, hatten es wieder einmal nicht erwarten können. So gab es auf der Zufahrt einen kleinen Stau (Problem: welcher Platz ist der schönste?!). Er löste sich aber bald auf und auch die Folgenden kamen bald an Ort und Stelle. Die Parzellen waren infolge von anhaltend nassem Wetter nicht im Top-Zustand, aber man muß Gott ja auch für die kleinen Gaben dankbar sein. Da wir keinen Mover haben, die meisten anderen aber wohl, konnten wir zu deren Körperertüchtigung beitragen, indem wir sie baten, uns beim Schieben zu helfen. Das Wetter blieb im Großen und Ganzen ziemlich durchwachsen. Abends traf man sich im „Aufenthaltsraum“ (klein, einfach, aber nachdem er von uns belegt und der Gasofen an war, eigentlich ganz gemütlich).

Am 12. (Freitag)

trudelten die restlichen Einheiten ein und wir waren dann unserer Zwölf, will sagen 22 Personen (ich hab schon richtig gerechnet, Elfriede und Anke waren ja solo) und „Dina“. Nachmittags so eine Art GemBeis im Freien „W.P.“ (steht in GB immer bei Veranstaltungen draußen, heißt: weather permitting, (falls das Wetter es erlaubt)). Abends sind dann noch einige (die meisten, wir nicht, deshalb kein Urteil) ins Gasthaus „Brüderlin“, welches früher eine Brauereiwirtschaft gewesen sein soll.



„Z' Chandere uf em Camping“

(kommt bei Johann Peter Hebel nicht vor, wär' aber schön gewesen)

Am 13. (Samstag) gegen 10.30 ging es zu einem Waldparkplatz oberhalb des „Kanderli“-Bahnhofs, dort Aufbruch zu einer Wanderung durch die „Wolfsschlucht“ nach Holzen (unglaublich, was Wulf immer für Touren parat hat). Das war ein abenteuerlicher Pfad, wildromantisch, wunderschön im Herbst (Petrus war diesmal gnädig), gleichwohl nicht zu schwierig bis auf eine Stelle. Irgendwo in der Landschaft steht bei Behlen eine 300 Jahre alte (sieht man ihr auch an) Eiche.

In Holzen war im Gasthaus „Pflug“ im Oberstübchen der Tisch für uns gedeckt, und man hatte nicht, gottseidank, die Tische zusammengestellt. Vier „Siebziger“, (und Heinz hatte sofort ohne Taschenrechner errechnet, daß das 280 Jahre macht) hatten uns zum Essen eingeladen in alphabetischer Reihenfolge, und „Ladies first“: Dorle Bracht, Heidi Brunner, Mechthild Hauger und Peter Haas. Es gab Schüfele mit Kartoffelsalat und Grünem Salat, Brot auch noch, alles gut zubereitet und überaus reichlich. Den Spendern ein herzliches Dankeschön! Nächstes Jahr werden es ja 284 Jahre sein. Wie wär's?

Rückweg: Dieselbe Strecke oder der „bequemere“ Weg? Die Fußkranken und die Leute ohne Schuhsohlen wurden ja gefahren. Wir entschieden uns für den bequemeren Weg. Ja! Man kennt das: eine kerzengerade Fahrstraße, und am „Horizont“ wird es eben. Denkste! Es kommen immer neue Horizonte, Höhenmeter sind halt Höhenmeter. Aber der Weg mit der Markierung: „Kandern Bahnhof“ brachte uns punktgenau zum Waldparkplatz, von wo aus wir, mit Ausnahme einiger Eis-Süchtiger, den Campingplatz erreichen konnten.

Am Abend wurde es dann, wieder im Aufenthaltsraum, wieder fröhlich, auch feucht (einige, auch ich, hatten ja am Nachmittag einen Vorlauf), dennoch nett. Die ~~Platzwartin/Platzwarterin/~~ ChefIn leistete uns noch Gesellschaft.

Um 22.00 war dann Zapfenstreich.



Am 14. (Sonntag)

allgemeines Gewusel, Einpacken, allmähliches Abrücken (Unklarheit wann). Es hat mir sehr gefallen. Ich habe den ehrenvollen Auftrag relativ spät bekommen. Deswegen mußte ich um Hilfe bitten. Wulf und meine Ursel, deren Kurzzeit-Gedächtnis besser ist als meines, haben mir viele Daten und Einzelheiten beigesteuert. Vielen herzlichen Dank! Klaus.